

# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 9. August.

### U n d.

Berlin den 6. August. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Oberförster **Plager** zu Schwachenwalde, im Regierungs-Bezirk Frankfurt, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Feldwebel **Blank** des 1sten Infanterie-Regiments und dem Bezirks-Feldwebel **Serlach** des 1sten Bataillons (Königsbergischen) 1sten, **Schamberg** des 3ten Bataillons (Angerburgischen) 3ten und **Laaser** des 2ten Bataillons (Pr. Holländischen) 4ten Landwehr-Regiments, so wie dem Kanonier **Hayduck** von der 2ten Artillerie-Brigade, das Allgemeine Ehrenzeichen; desgleichen dem Dekonomie-Inspektor **Julius Weissenborn** zu Gottberg bei Bernstein die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Se. Excellenz der Geheime Staats-Minister, Graf von **Abensleben**, ist von Bunzlau, der Geheime Kabinetts-Rath **Dr. Müller**, von Schlesien, der Ober-Stallmeister, General-Major von **Brandenstein**, von Königsberg in Pr., und der General-Major in der Suite Sr. Majestät des Königs, von **Massow**, von **Lichenow** hier angekommen.

### U s l a n d.

#### Frankreich.

Paris den 2. August. Die Frage des Tages ist: Wer wird Präsident der Deputirten-Kammer werden? Die Conservativen haben unter sich durch förmliche Abstimmung für **Sauzet** entschieden. Konkurrenten von dieser Färbung waren **Lamartine**

und **Dupin**. Der Letztere besonders hat viel für sich; er war schon mehrmals Präsident und hat die Funktion mit Talent und Geschick bekleidet. Von Seiten der Opposition wird **Dillon Barrot** im Vorschlag gebracht. Nach einigen heute in den ministeriellen Blättern erschienenen Artikeln scheint das Cabinet eine Art Neutralität bei der Präsidenten-Wahl beobachten zu wollen. Die kurze Session soll ganz ohne Anregung einer Kabinettsfrage vorübergehen. Inzwischen darf sich Herr **Sauzet** nicht eben Glück wünschen zu der Gunst der Conservativen. Sie wird ihm bitter vergällt. Man sagt ihm gerade zu in der Presse und verblümt im Journal des **Débats**, er taue im Grunde gar nicht zum Präsidenten; man werde ihm indessen doch die conservativen Stimmen zuwenden, um damit anzudeuten, daß die Politik der Majorität der neuen Kammer keine andere sei, als die, welche in der aufgelösten Legislatur vorgeherrschet habe. Die Presse giebt dieser Declaration eine persönlich verletzende Wendung; aber auch die **Débats**, obschon sie etwas zarter auftreten, lassen doch genugsam erkennen, daß sie **Sauzet** nicht für geeignet halten zur Präsidentur. Wird er nun doch gewählt, so ist dies nur ein neuer Beweis von der Unzulänglichkeit der zur Ernennung des Präsidenten eingeführten Formen.

Herr **Emil von Girardin** hat in die Presse einen sehr ausführlichen Artikel einrücken lassen, in welchem er seine doppelte Wahl gegen die Angriffe seiner Gegner zu rechtfertigen und alle Gründe, welche man zur Annullirung seiner Wahl in der Kammer vorbringen wird, im voraus zu entkräften sucht.

Seit drei Tagen ist die Kathedrale von Notre-Dame, wo der Sarg des Herzogs von Orleans aufgestellt ist, dem Publikum von 11 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags geöffnet. Es drängte sich eine große Menschenmasse hinzu; man schätzt die Zahl der Personen, welche gleich am ersten Tage das Innere der Notre-dame-Kirche besuchten, auf 100,000.

Nächste Woche sollen im Park zu Neuilly die Arbeiten beginnen zur Versekung des Hauses, in welchem der Herzog von Orleans gestorben ist. Auf dem Platz, wo dieses Haus gestanden, wird dann eine Kapelle errichtet.

Der Herzog von Nemours wird zum 10. August in Straßburg erwartet.

Börse vom 1. August. Zu Anfang der heutigen Börse waren die Course der Rente sehr gefragt. Die Blanco-Verkäufer eilten, sich zu decken, weil sie ein ferneres Steigen fürchteten; aber von 3 Uhr an gingen die Course rasch zurück, und die Rente schloß in Liquidation zu 77. 85.

### D e u t s c h l a n d.

Würzburg den 29. Juli. Wie wir vernehmen, ist heute von Seite des hiesigen Kreis- und Stadtgerichts eine Entscheidung des Königl. Oberappellationsgerichts veröffentlicht worden, in Folge deren an zwanzig hiesige Einwohner, über welche seit beinahe 10 Jahren politischer Vergehen wegen eine Untersuchung verhängt war, von Schuld und Strafe freigesprochen worden.

### T ü r k e i.

Konstantinopel den 19. Juli. (Bresl. Ztg.) Seit letzter Post waren die plötzlich aufgetauchten Persischen Wirren fortwährend das Tagesgespräch. Die Pforte wußte nach der ersten Bestürzung die Sache zu verkleinern, und ließ bekannt machen, daß es vor der Hand ein Handsreich der Kurden sei, dem der Schach von Persien desavouiren werde. Allein seitdem man weiß, daß die Persischen Agenten an der Grenze alle Persischen Unterthanen aus dem Ottomanischen Gebiet zurückrufen, sieht man in diese Angelegenheit klar. Verlässliche Nachrichten aus Erzerum vom 1. d. Mts. melden, daß der Türkische Agent in Tauris den dortigen Pascha benachrichtigte, daß der Schach von Persien selbst ernstliche Rüstungen gegen die Pforte mache und daß er 60,000 Mann in Bereitschaft gesetzt habe, um gegen die Türkische Grenze aufzubrechen. Der Hauptschlag soll gegen Bajazid gerichtet sein. Der hiesige Persische Geschäftsträger Mehmed Khan ließ dieser Tage alle Persischen Unterthanen auffordern, ihre Angelegenheiten zu ordnen, indem er bereit sei, abzureisen. Seit Eingang dieser Nachrichten schickte die Pforte Tartaren nach Moussoul, Diarbekir und Marasch, um Truppen an die bedrohten Grenzen zu schicken, und die Rathesversammlungen nehmten so zu sagen kein Ende mehr. Die längst verkündete Ministerial-Krissi aber er-

hält schneller ihre Erledigung und der Groß-Bezir Fizzet Mehmed Pascha, dem man jetzt alle Schuld an der inneren und äußeren Krissi des Reichs giebt, ist endlich seines Einflusses beraubt. Seine zwei Sekretaire sind bereits in die Verbannung geschickt, und der alte schlaue Chosrew Pascha (den die Rayas den Türkischen Talleyrand nennen) ist wieder zum Präsidenten des Reichs-Conseils ernannt. Diese wichtige Veränderung durchließ mit Blitzesschnelle die Hauptstadt, allein Hellsiehende schlossen aus diesem bedeutungsvollen Ereigniß, daß die Pforte dem Grabe wieder um einen Schritt näher ist. Der ehemalige Groß-Bezir Kauf Pascha ist gleichfalls dieser Tage in den Staatsrath gerufen worden. Es ist unverkennbar, daß sich die Pforte seit der Krissi mit Mehmed Ali in keiner solchen Verlegenheit befand. Sonderbar genug geht jetzt noch das Gerücht, die Engländer hätten, um die Syrische Frage in ihrem Sinn zu ordnen, diese neue Persische Frage verursacht. Allein in Pera glaubt man solche vage Sagen nicht.

Serbische Grenze den 27. Juli. (Bresl. Ztg.) Nach den neusten Berichten aus Serbien sind die Türken aus Bosnien räuberischer Weise in die Herzogovina eingefallen und haben mehrere Dörfer geplündert, das Vieh hinweggeschleppt und unzählige Gräuelt verübt. Mehrere reiche Rayas wurden als Geißel gegen theures Lösegeld mitgenommen. In Bulgarien herrscht fortwährend das tiefste Elend, und alle Klagen der Rayas bleiben unerledigt. Als eine freudige Botschaft wurde die Nachricht aufgenommen, daß ein neuer großherrlicher Commissair in der Person Rifaad Beys, des ehemaligen Botschafters am Wiener Hofe, unterwegs sei, um nochmals die Klagen der Rayas zu untersuchen. — In der Wallachei soll Fürst Ghika durch Geld seine Feinde entwaffnet haben. Wenigstens ist so viel sicher, daß er sich mit diesem Mittel die nöthige Protektion in Konstantinopel verschaffte. Rußland allein vermag ihn ohne offene Rebellion der Woiaren nicht zu stürzen.

### Vermischte Nachrichten.

Berlin den 3. August (Privatmirt. d. Bresl. Ztg.) Mit dem Ende künftiger Woche wird unsere Residenz wieder ein lebendigeres Ansehen gewinnen, indem um diese Zeit der Hof und die Minister von ihren Erholungsreisen zurück erwartet werden. Man glaubt, daß noch vor dem Besuch des Königs in den westlichen Provinzen mehrere wichtige Staats-Angelegenheiten hier in Ausführung gebracht werden dürften. Der Staatsminister v. Thiele I. ist bereits aus Leipzig zurückgekehrt, und der Graf von Arnim wird in diesen Tagen aus Pyrmont eintreffen. — Die am 29. v. M. Abends auf der hiesigen Königl. Bühne zum ersten Male gegebene Oper „die Tochter des Regiments“, von Donizetti, hat in Hinsicht der Composition und des humoristisch-

gemüthlichen Sujets außerordentlich gefallen. Alle Zugest. leistete besonders Ausgezeichnetes. Das Stück dürfte für die Kasse sehr einträglich werden.

Die Leipz. Allg. Ztg. meldet: Noch immer warten wir hier vergebens auf einen offiziellen Bericht von der Feier der silbernen Hochzeit in Petersburg; die dortigen Zeitungen enthalten durchaus keine Mittheilung darüber. Von der Umgebung des Königs hat man desto mehr erfahren; alle Erzählungen stimmen darin überein, daß eine unbeschreibliche Pracht entwickelt worden, und daß eine ähnliche Feier gewiß noch nirgend stattgehabt. Namentlich heben sie die große Parade am 13. Juli hervor, bei welcher 70 Schwadronen Kavallerie und 50 Bataillone Infanterie im höchsten Glanz aufgestellt gewesen. Als unvergleichlich und wunderbar überraschend wird der Abschied erzählt. Der König trat nämlich die Rückreise Abends spät an, wobei der Kaiser ihn auf dem Dampfschiffe Bogatyr bis vor den Hafen von Kronstadt geleitete. Schon von weitem überraschte den König der Anblick des Meeres, das einer einzigen Feuermaße gleich. Als man den Eingang des Hafens passiert hatte, fand man die gesammte baltische Flotte, über 50 Segel stark, darunter 18 Linienchiffe, sämmtlich von bengalischen Flammen hell erleuchtet und mit festlich geschmückten Matrosen besetzt, zu beiden Seiten aufgestellt. Der Anblick soll unbeschreiblich großartig gewesen sein. Der Bogatyr mit den beiden Monarchen fuhr mitten durch diese Aufstellung, und am Ende derselben nahm der Kaiser von seinem königlichen Gaste mit einer herzlichen Umarmung Abschied. In demselben Augenblicke stiegen schnell hinter einander zwei Raketen in die Luft empor, worauf ein gleichzeitiger, ungeheurer Geschützdonner aus den 3—4000 Kanonen der Flotte erfolgte. Der Eindruck war unvergleichlich erhaben, und alle Anwesenden waren vom höchsten Staunen ergriffen. Das furchtbare Krachen, das hochaufbrausende Meer, der nächtliche Himmel, die wirbelnden Dampfsäulen und dazu die wunderbar leuchtenden farbigen bengalischen Flammen, das Alles bildete ein Chaos, vor dem der Mensch stauend zurückbebt. Bekannt ist, daß man, besonders in Polen, eine ausgedehnte Amnesie aus Anlaß dieser Feier erwartete; bis jetzt ist jedoch darüber noch nichts bekannt worden.

Berlin. — In diesen Tagen hat der Umstand in unserer Handelswelt einige Sensation gemacht, daß mehrere mit Getreidehandelnde Häuser ihre Zahlungen eingestellt haben und eine nicht unbedeutende Anzahl von Wechseln protestirt worden ist. Wahrscheinlich sind große Verluste daraus entstanden, daß man die diesjährige Erndte, die in den meisten Provinzen bei uns schon im Gange ist, für geringer gehalten hat, wie sie wirklich ist, und dadurch auf eine bedeutende Steigerung der Preise aller Früchte zu rechnen glaubte. Uebrigens schätzt man im Durchschnitt

wirklich auch die diesjährige Erndte als nur zu den sehr mittelmäßigen gehörend; daher sind auch seit einigen Wochen die Getreidepreise auf hiesigem Plage stationär geblieben.

Hirschberg den 4. August. (Bresl. Ztg.) Heute, beim herrlichsten Wetter verließen Ihre Majestäten der König und die Königin um  $\frac{1}{2}$  auf 9 Uhr früh Erdmannsdorf, um die Rückreise nach Berlin anzutreten. — Der Segenswunsch der Bewohner unseres Thales begleitet sie auf Allerhöchsthiner Reise. — Nachträglich ist noch zu erwähnen: daß am 2. August früh Se. Majestät der König sich nach Brückenburg begeben und dort die Grundsteinlegung der neuen (Norwegischen) Kirche vollzogen hat. Nach der Rückkehr Sr. Majestät war Diner auf dem Rothenberge, zu welcher Zeit Se. Majestät der Graf von Nassau ebenfalls daselbst eintraf und Ihre Majestäten aufs freudigste überraschte.

Breslau den 5. August. Gestern Abend traf Se. Excellenz der Geheime Staatsminister Herr Eichhorn, von Erdmannsdorf kommend, hier ein und stieg in dem Gasthose zum weißen Adler ab. Se. Excellenz hat bereits im Laufe des heutigen Tages mehrere wissenschaftliche Institute, unter andern die Universität, mit seinem Besuche beehrt.

Breslau. — Gestern, am 3. August, ist die Oberschlesische Eisenbahnfahrt für's Publikum bis Brieg eröffnet worden. Es hätte dem, allen Preußen unvergeßlich theuren Tage kein schöneres Fest vorbehalten bleiben können. Mit der Ausdehnung der Fahrt bis Brieg ist auch ein neuer Fahrplan ins Leben getreten, wornach jetzt statt der früheren vier, nur drei Züge täglich hin und zurück gehen. — Die Eisenbahn von Breslau nach Schwelbnitz und Freiburg ist in Angriff genommen und Jedermann stellt ihr das beste Prognostikon, da sie nach dem Fürstensteine und dem Bade Salzbrunn, den besuchtesten Punkten des Mittelgebirges, führen soll. Auch die Bahn nach Berlin wird abgesteckt.

Aus dem Bergischen den 25. Juli. (Bresl. Z.) Je heißer in der Regel der Sommer gewesen, um so unerfreulicher sind die Nachfröste, welche nach warmen Tagen zuweilen hier stattgefunden, und das Laub der Kartoffel, wie des Buchweizens übel zugerichtet haben. Indessen sind keine ganze Gegenden, ja kaum ganze Felder das Opfer dieser Heimsuchung geworden, indem der Frost lediglich nur schmale Streifen, als ob er sich einen Weg durch die Flur bahne, verheert hat, welche Erscheinung vermuthlich mit der tieferen Erdrinde und deren Wasserhaltigkeit zusammenhängt.

In dem Königsberger Freimüthigen macht jemand den Witz: Bei den Allopathen stirbt man an der Krankheit mit Medizin, bei den Homöopathen an der Krankheit allein, was mindestens den Vorzug der Billigkeit hat.

In London starb vor einigen Wochen ein etwa 30 Jahre altes Mädchen, und der Arzt, der die Lei-

Ge öffnete, erklärte als unzweifelhafte Thatsache, daß das Mädchen in Folge zu starken Schnärens gekorben sei. (Köln. Btg.)

In Dobbling, Nahrung u. s. w. bei Wien hatten die Wirthin am 8ten Juli „Soiréen“ um  $\frac{1}{2}$  6 Uhr Morgens angekündigt, und an diesen Orten tanzte man „zu Ehren der Sonnenfinsterniß.“

Im Théâtre français macht gegenwärtig eine 16jährige Schauspielerin, Namens Garrigue, großes Aufsehen. Sie zeigt, wie ihr berühmter Engländer Namensvetter (Garrick), von dessen Familie sie in der Seitenlinie abstammen soll, für Trauer- und Lustspiele gleich viel Talent.

**Verichtigung.** In unserer gestr. Zeitung und zwar in der ersten Anmerkung zu der päpstlichen Allocution sind die Worte: „sollte die Staatszeitung ihn ansetzen haben?“ welche aus Versehen mit abgedruckt worden, zu streichen. — Ferner ist in der zweiten Anmerkung benevole als ein Wort zu lesen.

## Theater.

Fräulein Herbst vom Prager Theater fährt fort unter immer steigendem Beifall des Publikums Gastrollen auf unserer Bühne zu geben. So trat sie am Sonnabend in Raupach's „Schule des Lebens“ und Sonntag den 7ten d. als Katharina II. in „die Günstlinge“ auf. Im ersten Stücke konnte Ref. sie nicht sehen, in dem zweiten aber erfreute er sich wahrhaft an der vortrefflichen Leistung dieser hochgebildeten Künstlerin. Die schwierige Rolle der Katharina bedingt eine Schauspielerin von ausgezeichnetem Talent, welche die volle Gluth eines liebenden Herzens eben so wahr zu repräsentiren im Stande ist, als die feine Abgeschlossenheit und stolze Höheit der weltberühmten Autokratinn. Frä. Herbst wußte die Polaritäten dieses großen Charakters mit seltener Kunst zu einem schönen, ansprechenden Ganzen zu verbinden und erndtete dafür den wohlverdienten Beifall in reichstem Maße. — Herrn Bohm's wackerer Leistung als Potentinn ist bekannt, und auch Herrn Wodens Darstellung des Mamonow konnte, soweit seine Persönlichkeit zur Durchführung dieses etwas negativen Parts geeignet ist, befriedigen. Die Agraffine des Frä. Müller vom Königsberger Theater hatte mehrere gute Momente, im Allgemeinen jedoch war sie viel zu manirirt und ließ die lebenswürdige, natürliche Natvetät des jugendlich ausblühenden Mädchens unter lauter längst bekannten, und daher unwirksamen Theatercoups erliegen. Licht und Schatten soll richtig vertheilt, nicht aber der Zuschauer mit dem hohlen Pathos einer unaufhörlich auf- und absteigenden Deklamations-Cantilene regalirt werden. Alle Kunst ist veredelte Natur, nie Unnatur; was nicht natürlich ist, ist daher immer unschön.

Donnerstag wird, wie verlautet, Donizetti's berühmte Oper „Belisar“ zur Aufführung kommen. Ref. freut sich, daß Hr. Vogt die Kosten nicht gescheut hat, ein Tonwerk in Scene zu setzen, das noch überall, wo es gegeben worden, den rauschendsten Beifall gefunden und die höchste Bewunderung für den Autor, der unter den Componisten der neuern Italienischen Schule obenaussteht, hervorgerufen hat. — Wer Donizetti's, — jetzigen General-Musik-Direktors in Wien — liebliche Melodien nur einmal gehört, ist davon bezaubert; daher glauben wir, daß Herr Vogt mit der Einführung dieser Oper einen glücklichen Wurf gethan. T.

Nach langen und schweren Leiden entschlief am 5ten d. M. Nachmittags um 5 Uhr zu einem besseren Leben meine theure Frau, Henriette, geborne Freilin von Buddenbrock, welches ich entfernten

Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung ganz ergebenst anzeige.

Glogau den 6. August 1842.

Der General-Commissarius a. D., Ge-  
heime Justiz-Rath  
von Jarkzewski.

## Bekanntmachung.

Es ist höhern Orts beschlossen, dem Land- und Stadtgerichte zu Rogosen auch die Führung der Untersuchungen in dem Oborniker Kreise zu übertragen, welche nach der Verordnung vom 16ten Juni 1834 vor das hiesige Inquisitorial gehören.

Diese Maaßregel tritt vom 1sten September ab in Kraft, dagegen verbleibt es wegen Abfassung der Erkenntnisse in Strafsachen bei der bestehenden Verfassung. Dies wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Posen den 3. August 1842.

Königliches Ober-Landesgericht.

## Bekanntmachung.

Im Laufe des Monats August werden A) die hiesigen Bäcker: 1) eine Semmel von 7 bis 15 Loth für 1 Sgr.; 2) ein feines Roggenbrod von  $2\frac{1}{2}$  bis  $6\frac{3}{4}$  Pfund für 5 Sgr.; 3) ein Mittelbrod von  $4\frac{1}{2}$  bis  $7\frac{3}{4}$  Pfund für 5 Sgr.; 4) ein Schwarzbrod von 5 bis 10 Pfund für 5 Sgr.; und

B) die hiesigen Fleischer: 1) das Pfund Rindfleisch von  $2\frac{1}{2}$  bis 3 Sgr.; 2) das Pf. Schweinefleisch von 3 bis 4 Sgr.; 3) das Pfund Kalbfleisch von  $2\frac{1}{2}$  bis 4 Sgr.; 4) das Pfund Schöpfensfleisch von  $2\frac{1}{2}$  bis 3 Sgr. verkaufen. — Bei vorausgesetzter gleich guter Beschaffenheit verkaufen am billigsten: 1) eine Semmel von 15 Loth für 1 Sgr. die Bäckerrittwe Pade, St. Martin No. 3.; 2) ein feines Roggenbrod von  $6\frac{3}{4}$  Pfd. für 5 Sgr. der Bäcker Preisler, St. Martin 21.; 3) ein Mittelbrod von  $7\frac{3}{4}$  Pfund für 5 Sgr. der Bäcker Lipinski, Wallischei No. 44.; 4) ein Schwarzbrod von 10 Pfund für 5 Sgr. der Bäcker Winter, St. Martin No. 71.

Uebrigens sind die Verkaufspreise der einzelnen Gewerbetreibenden aus den vom unterzeichneten Directorio bestätigten Taxen, welche in jedem Verkauf-Lokale ausgehängt seyn müssen, zu ersehen, worauf das theilhaftigste Publikum hiermit aufmerksam gemacht wird.

Posen den 2. August 1842.

Königl. Polizei-Direktorium.

Ein des Polnischen und Deutschen im Sprechen und Schreiben vollkommen mächtiger unverheiratheter Wirthschafschreiber kann auf dem Dominio Pamiątkowo bei Samter, bei persönlicher Meldung daselbst, so gleich ein Unterkommen finden. Nur ein solches Individuum wird gesucht, welches glaubhafte Zeugnisse über mehrjähriges Wohlverhalten an ein und demselben Orte aufzuweisen hat, — ohne diese würde man sich umsonst bemühen.